

Bundesamt für Verfassungsschutz: „Gutachten zu tatsächlichen Anhaltspunkten für Bestrebungen gegen die freiheitliche demokratische Grundordnung in der 'Alternative für Deutschland' (AfD) und ihren Teilorganisationen“

Ausschnitt aus dem Kapitel: 7.2 *Vorlauf von Protagonisten des „Flügels“ in der rechtsextremistischen Szene*

7.2.1 Björn Höcke

Die überragende Bedeutung Björn Höckes für das AfD-Netzwerk „Der Flügel“ spricht dafür, die weltanschaulichen Positionen dieses maßgeblichen Hauptprotagonisten möglichst umfassend auszuloten und dafür auch dessen politisches oder publizistisches Engagement vor dem Parteieintritt in die AfD zu berücksichtigen. Dazu die umfangreichen und akribischen Recherchen des Soziologen Andreas Kemper herangezogen werden, der zahlreiche von Höcke namentlich gezeichnete Texte mit drei unter dem mutmaßlichen Pseudonym „Landolf Ladig“ erschienenen Grundsatzbeiträgen sprachanalytisch vergleicht. [938] Bei den unter „Landolf Ladig“ veröffentlichten Texten handelt es sich um zwei Beiträge der neonazistischen Publikation „Volk in Bewegung & Der Reichsbote“ (ViB) und einen Aufsatz in der NPD-Regionalzeitung „Eichsfeld-Stimme“. Im Folgenden werden die Hauptargumentationslinien Kempers dargestellt und anhand der relevanten Originale nachvollzogen und vertieft.

2006 erschien in der Hessisch-Niedersächsischen allgemeinen ein von Höcke verfasster Leserbrief mit einer inhaltlich geschichtsrevisionistischen Grundtendenz, u. a. in folgendem Wortlaut:

„Namhafte britische Historiker haben inzwischen bestätigt, dass die Bombardierung Coventrys dem gültigen Kriegsvölkerrecht nicht zuwiderlief. Anders Dresden: In der Weltgeschichte sind niemals zuvor und niemals danach in so kurzer Zeit so viele Menschen vom Leben zum Tode befördert worden wie im ehemaligen Elbflorenz. Der Krieg war im Februar 1945 längst entschieden. Dresden besaß keine Industrieanlagen und war unverteidigt, dafür aber überfüllt mit Flüchtlingen aus den deutschen Ostgebieten. Britische Dokumente sprechen eine klare Sprache bezüglich der Angriffsabsicht der politischen und militärischen Entscheidungsträger in London: Es ging darum, bis zum Kriegsende eine möglichst große Anzahl deutscher Menschen (gleich welchen Alters und Geschlechts) zu töten. [...]“[939]

Dieser im Schulumfeld aufsehenerregende Leserbrief – weswegen ihm auch nahegelegt worden sein soll, sich als Geschichtslehrer nicht derart exponiert öffentlich zu äußern[940] – dürfte Höcke aus Sorge um seinen beruflichen Status als verbeamteter Lehrer veranlasst haben, zukünftig auf vergleichbare Veröffentlichungen mit Namenszeichnung zu verzichten. Gegenüber dem Chefredakteur der Wochenzeitung Junge Freiheit (JF) Dieter Stein soll sich Höcke bei einer Veranstaltung rechtskonservativer Publizisten im Jahr 2007 daher auf eine entsprechende Anfrage geäußert haben, nur unter Pseudonym schreiben zu wollen.[941] Ein aufschlussreiches Zitat zu Höckes Dilemma als verbeamtetem Lehrer findet sich bei Karl-Heinz Weißmann, dem Mitbegründer des Instituts für Staatspolitik (IfS), der hierzu Folgendes ausführte:

„Er hatte mich als junger Lehrer einmal um Rat gefragt, und ich hatte ihm gesagt, dass er die Wahl habe zwischen Dienstlaufbahn und Bekenntnis zu seinen Überzeugungen. Wenn er sich für die zweite Möglichkeit entscheide, werde das einer Karriere im Wege stehen. Soweit erkennbar, hat er es längere Zeit mit

niedrigem Profil versucht und ist ganz gut vorangekommen.“[942]

Dass Höcke den Ratschlag öffentlicher Zurückhaltung nicht konsequent umsetzte, zeigte sich 2010, als er am 13. Februar in Dresden an einer von der rechtsextremistischen „Jungen Landsmannschaft Ostpreußen“ angemeldeten Demonstration zum Gedenken an die Opfer der Bombardierung Dresdens 1945 teilnahm. Dabei demonstrierte Höcke mit teilweise verummten Personen und schwarz-weiß-rote Reichsflaggen schwenkenden Teilnehmern. Auf Videoaufnahmen ist Höcke mitten im Demonstrationszug beim lautstarken Skandieren von „Wir wollen marschieren“ zu sehen.[943] Eigenen – seinem Demonstrationsverhalten widersprechenden und deshalb wenig überzeugenden – Aussagen zufolge wollte Höcke sich vor Ort lediglich ein Bild verschaffen.

Ausgangspunkt für die Diskussion um eine mögliche Identität zwischen Björn Höcke und einem unter dem Pseudonym schreibenden Autor „Landolf Ladig“ waren frappierende Übereinstimmungen zwischen einem Leserbrief Höckes aus dem Jahr 2008 in der JF und später veröffentlichten Texten in den rechtsextremistischen Publikationen „Volk in Bewegung“ (ViB) und „Eichsfeld-Stimme“, die beide von dem neonazistischen Führungsaktivisten und stellvertretenden NPD-Bundesvorsitzenden Thorsten Heise herausgegeben werden. In der Jungen Freiheit Nr. 45/08 vom 31. Oktober 2008 wurde folgender mit „Björn Höcke, Bornhagen“ gezeichneter Leserbrief publiziert. Dort heißt es unter der Überschrift „Dritte Wege diskutieren“:

„Die gegenwärtige Krise ist definitiv keine des herrschenden Wirtschaftssystems, also der Marktwirtschaft, sondern eine des korrespondierenden Geldsystems, des zinsbasierten Kapitalismus.

Enorme Buchgeldschöpfungen, gigantische Kapitalakkumulationen und globale Konzentrationsprozesse führen zwangsläufig zu zyklischen Krisen einer hochgradig vernetzten, monokulturalisierten Weltwirtschaft.

Wenn es der Menschheit nicht bald gelingt, ein Geldsystem zu erschaffen, das nicht darauf angewiesen ist, ein ewiges Wachstum in einer endlichen Welt zu generieren, wird die letzte Hoffnung auf eine Selbstregulation von Mensch und Natur aufgegeben werden müssen.“[944]

Auszüge dieses Leserbriefes finden sich 2011 textidentisch, jedoch nicht als Zitat kenntlich gemacht in dem Artikel „Deutsche Impulse überwinden den Kapitalismus – Krisen, Chancen und Auftrag“ von „Ladig“ in der Zeitschrift „Volk in Bewegung“ (ViB) wieder:

„So ist denn die gegenwärtige Krise definitiv keine des herrschenden Wirtschaftssystems, sondern eine des korrespondierenden Geldsystems, des zinsbasierten Kapitalismus. Dieses die Gier schamlos belohnende System ermöglicht enorme Buchgeldschöpfungen, gigantische Kapitalakkumulationen und globale Konzentrationsprozesse. [...] Dieser systemimmanente Wachstumszwang überfordert unsere endliche Welt, führt daher zu den bekannten zyklischen Zusammenbrüchen ...“[945] Diese nahezu vollständige Übereinstimmung zwischen einer in Wortwahl, Begriffsschöpfung und Satzzusammenstellung einzigartigen Textpassage und dem Leserbrief Höckes kann nur bedeuten, dass dieser von dem späteren Autor „Ladig“ ohne Zitatangabe plagiiert wurde oder dass Höcke selbst den Beitrag unter dem Pseudonym „Ladig“ verfasste. Letzteres erscheint deutlich wahrscheinlicher, denn warum sollte ein Autor, der – ungeachtet der ideologischen Ausrichtung – in einem ausführlichen Grundsatzbeitrag wie besagtem ViB-Artikel mit hoher Sprach- und Reflexionskompetenz ein komplexes Thema behandelt, auf

die Einzelpassage eines unscheinbaren Leserbriefs zurückgreifen müssen. Umgekehrt ist jedoch die Annahme schlüssig, dass Höcke sein Leserbrief-Anliegen in der JF, nämlich die Forcierung einer Diskussion über identitäre „Dritte Wege“ aus dezidiert kapitalismuskritischer Perspektive, in einem späteren Grundsatzbeitrag umfassend ausformuliert.

Es lassen sich aber weitere Auffälligkeiten zwischen „Ladig“- und Höcke-Texten feststellen. So prognostizierte „Ladig“ in seinem ViB-Artikel aus dem Jahr 2011 „aufpotenzierte Krisendynamiken“.[946] In seiner Kyffhäuserrede 2015 wiederum rekurrierte Höcke auf diese originäre Wortkombination, indem er ausführte, die sich „aufpotenzierenden Krisendynamiken“ duldeten kein weiteres Zuwarten.[947] Chronologisch ist also bei diesem Beispiel – anders als bei dem JF-Leserbrief – die ursprüngliche Verwendung eines nur bei diesen beiden Autorennamen auffindbaren Begriffs zuerst bei „Ladig“ und dann bei Höcke zu konstatieren, was umso mehr für eine Personenidentität spricht.

Eine weitere Übereinstimmung ist einem sich über die drei Zeitebenen 2008, 2012 und 2014 erstreckenden Sprachbeispiel zu entnehmen. Im zitierten JF-Leserbrief des Jahres 2008 spricht Höcke von der letzten Hoffnung auf eine „Selbstregulation von Mensch und Natur“. Im ViB-Artikel aus 2012 wiederum führt „Ladig“ aus, der systemimmanente Wachstumszwang des Kapitalismus verhindere eine „Homöostase von Mensch und Natur“.[948] In einem Interview mit der neurechten Internetplattform Blaue Narzisse schließlich betont Höcke, Identität sei „der Schlüssel zu ökonomischen und ökologischen Homöostasen, also ausgleichenden Selbstregulierungen einer Gesellschaft“.[949] Der den drei Textstellen zugrunde liegende übereinstimmende Gedanke und der zweifache Rekurs auf den Begriff Homöostase, den Höcke in der von ihm später definierten deutschen Bedeutung im ersten Zitat benutzt, lassen ebenfalls auf eine identische Autorenschaft schließen.

Ein weiterer Anhaltspunkt ist die exakte Reproduktion einer fehlerhaften Übersetzung. Sowohl „Ladig“ (2011) als auch Höcke (2015) beziehen sich positiv auf ein jeweils als Opus Magnum gepriesenes Buch von Peter Watson. Bei „Ladig“ heißt es 2011:

„Und im letzten Jahr erschien das opus magnum Genius der Deutschen eines Peter Watson (England), der auf über 1.000 Seiten kenntnisreich darlegt, daß kein Volk in den letzten 250 Jahren mehr zur Höherentwicklung beigetragen hat als das deutsche.“[950]

Höcke erwähnt das Werk in einer Rede im Jahre 2015:

„Peter Watson hat vor einigen Jahren ein opus magnum auf den Markt gebracht. Das Werk heißt Genius der Deutschen, ein tausendseitiges Werk, das ich jedem von Ihnen nur zur Lektüre empfehlen kann.“[951]

Der korrekte Buchtitel lautet allerdings nicht „Genius der Deutschen“, sondern „Der deutsche Genius“ (engl. Original „The German Genius“), womit im Grunde nur zwei Erklärungen in Betracht kommen. Entweder plagiierte Höcke bei dem fremden Autor „Ladig“ auch in diesem Fall und replizierte dessen Fehler oder er wiederholte den bereits einmal von ihm unter einem fremden Namen unkorrekt übersetzten und offenbar fehlerhaft verinnerlichten Titel, weil es sich bei „Ladig“ um ein Pseudonym Höckes handelt.

In seiner Studie listet der Soziologe Kemper – wie etwa die auffällig analoge Nutzung von Begriffen wie „Entelechie“ oder „Perturbationen“ – noch eine Reihe weiterer kongruenter

Beispiele auf[952], so dass in der Gesamtschau eine Identität zwischen „Ladig“ und Höcke nicht nur wahrscheinlich, sondern angesichts der plausibilisierten Faktendichte nahezu mit Gewissheit anzunehmen ist.

Neben den dargelegten sprachlichen wie begrifflichen Übereinstimmungen spricht auch das Kennverhältnis zwischen Björn Höcke und dem rechtsextremistischen Herausgeber der beiden aufgeführten Publikationen, Thorsten Heise, für die Annahme eines zum Zweck der nicht nachvollziehbaren Autorenschaft für Höcke geschaffenen Pseudonyms. Heise wohnt nur wenige Kilometer entfernt von Bornhagen in der Ortschaft Fretterode. Die persönliche Bekanntschaft ist belegt.[953]

Die angesichts der dargelegten konsistenten Indizienkette praktisch keine ernsthaften Zweifel zulassende Annahme einer Identität zwischen „Ladig“ und Höcke rechtfertigt es, die „Ladig“-Text auch inhaltlich stärker zu beleuchten, um weitere Rückschlüsse auf Reichweite und Radikalität der ideologischen Grundpositionen des „Flügel“-Hauptprotagonisten ziehen zu können.

Der „Ladig“-Text des Jahres 2011 enthält eine revisionistische Geschichtsdeutung des Nationalsozialismus, die diesen nicht nur relativiert oder verharmlost, sondern sich explizit positiv auf ihn als „erste Antiglobalisierungsbewegung“ [!] bezieht. Im Wortlaut:

„Eine Ahnung schleicht sich dabei viel eicht bei immer mehr gebildeten Angelsachsen ein, daß eben nicht die Aggressivität der Deutschen ursächlich für zwei Weltkriege war, sondern letztlich ihr Fleiß, ihre Formliebe und ihr Ideenreichtum. Das europäische Kraftzentrum entwickelte sich so prächtig, daß die etablierten Machtzentren sich gezwungen sahen, zwei ökonomische Präventivkriege gegen das Deutsche Reich zu führen. Der zweite Krieg war allerdings nicht nur ökonomisch motiviert, sondern darf auch als ideologischer Präventivkrieg angesprochen werden, hatte sich im nationalsozialistischen Deutschland doch eine erste Antiglobalisierungsbewegung staatlich etabliert, die, wären ihr mehr Friedensjahre zur Erprobung vergönnt gewesen, wahrscheinlich allerorten Nachahmer gefunden hätte.“[954]

Im „Ladig“-Text „Die Krise des Kapitalismus“ aus 2012 ordnet sich der Autor ausdrücklich der „identitären Systemopposition“ zu und lässt zudem eine weltanschauliche Nähe zur rechtsextremistischen NPD erkennen. Beispielhaft sei folgendes Zitat angeführt:

„Ohne Zweifel läßt sich die Postwachstumsökonomie mit ihrer Wertschätzung für Regionalität, Vielheit, Unentfremdetheit und ihren Reformideen für ein neues Boden- und Geldrecht mühelos in die Weltanschauung der identitären Systemopposition integrieren. Die gegenwärtig vorrangig staatspolitisch motivierte Zuwendung zu raumorientierten Konzepten, wie sie beispielsweise die NPD als bedeutendste identitär ausgerichtete Partei vertritt (vgl. Das neue Parteiprogramm der NPD Teil 1, in: Deutsche Stimme 10/2010, S. 18/19, Punkte 5 u. 6), braucht unbedingt eine ergänzende ökologische Begründung.“[955]

Explizit positiv zur rechtsextremistischen NPD äußert sich „Ladig“ auch in seinem Aufsatz für die „Eichsfeld-Stimme“. Dort heißt es u. a.:

„Seit 1964 ist die NPD die einzige politische Kraft, die sich gegen alle Widerstände für das Lebensrecht unseres Volkes eingesetzt und immer wieder auf die verhängnisvolle Kombination von Massenzuwanderung und deutschem

Geburtenschwund hingewiesen hat.“[956]

Die drei analysierten „Ladig“-Texte bringen eine zweifelsfrei verfassungsfeindliche Haltung zum Ausdruck. Die dezidiert positive Bezugnahme auf den historischen Nationalsozialismus als Idee und die radikalrevisionistische Umdeutung der den Zweiten Weltkrieg auslösenden Ursachen implizieren inhaltliche Positionen, die in unüberbrückbarem Gegensatz zum Kernbestand Menschenwürde, Demokratieprinzip und Rechtsstaatlichkeit der freiheitlichen demokratischen Grundordnung stehen. Folgerichtig bekennt sich „Ladig“ in seinen Texten vorbehaltlos auch zur „identitären Systemopposition“.

Wenn Höcke also im Interviewband mit Hennig in einer geschichtsrevisionistischen Tendenz argumentiert, die alliierten hätten nicht gegen die Nationalsozialisten, sondern gegen die Deutschen als solche gekämpft, dem Nationalsozialismus beschönigend zubilligt, eine Antwort auf die Krisen der Moderne gesucht zu haben, und bewusst vage andeutet, die Ideen aus der ersten Hälfte des zwanzigsten Jahrhunderts könnten auch in der Gegenwart instruktiv für alternative Politikmodelle herangezogen werden, so hat er diesen gedanklichen, in einem engeren revisionistischen Sinne aber nicht nachweisbaren Grundsatz als „Ladig“ wenige Jahre zuvor noch radikal und seine extremistisch-revisionistische Ausrichtung belegend ausformuliert. Ähnlich lässt sich aus den unaufhörlichen Verbalattacken Höckes bei Demonstrationen oder Kyffhäusertreffen gegen die gegenwärtige politische Ordnung in Deutschland und deren Verantwortungsträger zwar auch auf eine strukturell fundamentaloppositionelle Haltung schließen, doch als „Ladig“ bekennt er sich ausdrücklich und ohne jede Einschränkung zu dieser „identitären Systemopposition“.

Die „Ladig“-Texte sind nicht zuletzt deshalb für das Gesamtverständnis von Höckes Positionen erforderlich und für die Auslegung seiner späteren Ausführungen als Politiker mit einzubeziehen, als er diese Beiträge – weiterhin von der nahezu unbestreitbaren Identität ausgehend – kurz vor seinem Parteieintritt in die AfD veröffentlichte bzw. veröffentlichen ließ, mithin in einer Lebensphase konsolidierter politisch-weltanschaulicher Standpunkte.

Anmerkungen:

- 936) Kemper, Andreas: „...Die neurotische Phase überwinden, in der wir uns seit siebzig Jahren befinden“ Zur Differenz von Konservatismus und Faschismus am Beispiel der „historischen Mission“ Björn Höckes (AfD), Rosa Luxemburg Stiftung, 2016.
- 937) Zitiert nach Kemper, Andreas, a.a.O., S. 26.
- 938) „Ganz alte Schule“ in: Die Welt vom 01.11.2015, Ausgabe 44, S. 4, www.welt.de, abgerufen am 04.12.2018.
- 939) Zitiert nach Kemper, Andreas, a.a.O., S. 25.
- 940) „Junge Freiheit“ vom 21.12.2015, in: www.jungefreiheit.de, abgerufen am 04.12.2018.
- 941) „Frei, sozial und national!“ – Björn Höcke auf Neonazi-Demo in Dresden (2010)“, www.youtube.com.
- 942) Höcke, Björn: „Dritte Wege diskutieren“, in: Junge Freiheit, Nr. 45/2008 vom 31.10.2008, S. 19.
- 943) Ladig, Landolf: „Krisen“, Chancen und Auftrag. Deutsche Impulse überwinden den Kapitalismus, in: „Volk in Bewegung“, Nr. 5/2011, S. 6.
- 944) Ebd., S. 7.
- 945) Björn Höckes Rede zum Flügeltreffen am Kyffhäuser am 06.06.2015, in: www.defluegel.de, abgerufen am 23.11.2018.

- 946) Höcke, Björn: „Dritte Wege diskutieren“, in: Junge Freiheit, Nr. 45/2008 vom 31.10.2008, S. 19.; Ladig, Landolf: „Die Krise des Liberalismus. Ökologie und Postwachstumökonomie“, in: „Volk in Bewegung“, Nr. 1/2012, S. 14.
- 947) Interview mit Björn Höcke, „AfD als identitäre Kraft“
- 948) Ladig, Landolf: „Krisen, Chancen und Auftrag. Deutsche Impulse überwinden den Kapitalismus“, in: „Volk in Bewegung“, Nr. 5/2011, S. 6.
- 949) „Rede am 09.05.2015 in Gröbenzell . Björn Höcke AfD spricht Klartext“, in: www.youtube.com.
- 950) Kemper, Andreas, a.a.O., S. 31-46.
- 951) „Alte Kameraden“ vom 12.09.2018, in: www.zeit.de, abgerufen am 12.12.2018.
- 952) Ladig, Landolf: „Krisen, Chancen und Auftrag. Deutsche Impulse überwinden den Kapitalismus“, in: „Volk in Bewegung“, Nr. 5/2011, S. 6.
- 953) Ladig, Landolf: „Die Krise des Liberalismus. Ökologie und Postwachstumsökonomie“, in: „Volk in Bewegung“, Nr. 1/2012, S. 15.
- 954) Ladig, Landolf: „Was wir aus unserer Heimat? Der demografische Wandel ist kein Naturgesetz!“, in: „Eichsfeld-Stimme“, Jg. 4, Ausgabe 8, S. 1.